

Rede – Kundgebung am 10.12.2025

Sebastian Wertmüller, Flüchtlingsrat Niedersachsen

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

am 10. Dezember 1948 – nur drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet. Ich habe in Vorbereitung auf den heutigen Tag noch einmal hineingeschaut. Und allein in den ersten Artikeln finden sich so viele klare, unmissverständliche Anforderungen, denen die deutsche und die europäische Asylpolitik heute widersprechen: das Recht auf Leben und Freiheit, das Diskriminierungsverbot, das Recht auf Gleichbehandlung, auf Rechtsschutz – und vieles mehr.

Ich höre lieber auf – so viele Rechte, bei so viel Unrecht heute ...

Es sind keine guten Zeiten für Geflüchtete in Deutschland. Tag für Tag erreichen uns neue Horrormeldungen:

- Flüchtlinge in Abschiebungshaft sollen keinen Pflichtanwalt mehr bekommen.
- Die Bundesregierung tauscht mit den Taliban Personendaten aus – mit jenen Steinzeit-Islamisten, die Frauen nahezu jedes Menschenrecht absprechen. Das sind die neuen Partner des Innenministers Dobrindt!
- Und die europäischen Innenminister öffnen das Höllentor weiter: Abschiebelager in Drittländern sollen möglich werden.

Man kann es beim Namen nennen: Das ist eine Form von Menschenhandel. Europa will Menschen loswerden und schickt sie in arme Länder, die für Geld das Einsperren übernehmen sollen – eine neue Form des Kolonialismus.

Das europäische Asylpaket hat nur ein Ziel: möglichst wenige Menschen ins Land zu lassen und möglichst viele wieder hinauszubekommen.

Der deutsche Innenminister Dobrindt ist immer vorneweg. Menschen, die für die Bundeswehr in Afghanistan gearbeitet haben, denen Deutschland die Einreise zugesagt hat, lässt er nicht ins Land – trotz eindeutiger Rechtslage und trotz klarer Gerichtsurteile.

Grenzkontrollen an den Außengrenzen – auch dazu gibt es gegenteilige Urteile – werden vom Innenministerium ignoriert.

Sozialleistungen für Schutzsuchende werden – ebenfalls entgegen der Rechtsprechung – immer weiter und immer länger gekürzt.

Geschäftsstelle:

Röpkestr. 12

30173 Hannover

Sebastian Wertmüller

swe@nds-fluerat.org

www.nds-fluerat.org

Tel: 0511 - 982460-30

Fax: 0511 - 982460-31

Und jetzt sollen Syrerinnen und Syrer in ein absolutes Elend abgeschoben werden: In ein Land ohne Wohnungen, ohne Arbeit, ohne Schulen, ohne funktionierende Krankenhäuser. Gleichzeitig werden humanitäre Hilfen gekürzt oder ganz gestrichen.

Will man diese Menschen jetzt auch noch dafür bestrafen, dass sie den Terror Assads überlebt haben?

Es fehlt an Humanismus und Empathie. Es fehlt an Verständnis für unsere eigenen Rechtsgrundlagen – für das Recht auf Asyl, die Menschenrechte, die europäische Flüchtlingskonvention.

Geflüchtete werden zu Illegalen erklärt, zu Irregulären, zur Störung des Stadtbilds, zu angeblichen Feinden.

Es ist das System Trump: Gemacht wird, was nützlich erscheint, um Menschen mit allen Mitteln loszuwerden:

- mit Rechtsbrüchen an den deutschen und europäischen Grenzen,
- mit Opfern, die im Mittelmeer ertrinken oder an osteuropäischen Grenzen erfrieren,
- mit dem systematischen Verzicht auf Humanität und Menschenwürde.

Und, das muss gesagt werden:

All dies wird von Parlamenten beschlossen. Christdemokraten und Christsoziale vorneweg, Sozialdemokraten, Grüne und FDPLer auf vielen Ebenen dabei. Wir werden heute auch Vertreterinnen und Vertreter von Parteien hören – jene, die in ihren Parteien für Humanität eintreten. Die gibt es. Wir brauchen sie. Und wir brauchen viel mehr davon!

Wir haben lange vor der AfD und ihrem Rassismus gewarnt. Wir haben davor gewarnt, dass der Hass der Rechtsextremen wirkt – bis tief in die Mitte der Gesellschaft.

Und nun tritt ein, was prognostiziert wurde:

- Die Asylpolitik ist zu einer reinen Abschiebepolitik geworden – als hätte die AfD das Drehbuch geschrieben.
- Das gesellschaftliche Klima wird zunehmend verhetzter.
- Und die Partei, die angeblich damit bekämpft werden soll, wird stärker und stärker und triumphiert.

So trostlos diese Bilanz, so düster die Lage auch ist – wir dürfen nicht resignieren.

Wir im Flüchtlingsrat beraten täglich Geflüchtete, wir unterstützen sie beim Ankommen, bei der Arbeit, bei der Integration.

Wir wissen, über wen wir sprechen: über Menschen in Not. Menschen, die eine lebensbedrohliche Flucht überstanden haben, die ihre Familien zurücklassen mussten, die nichts besitzen außer sich selbst – und unsere Unterstützung.

Ich kann und will mir nicht vorstellen, dass alle so ticken wie die Dobrindts und Spahns und all die anderen.

Es gibt sie überall: in allen demokratischen Parteien, in Kirchen und Verbänden, in Gewerkschaften und der gesamten Zivilgesellschaft:

- Menschen, für die Solidarität und Nächstenliebe mehr zählen als die Logik der Abschottung.
- Menschen, die es schmerzt, wenn sie von den Lebensbedingungen in Afghanistan, Syrien, Somalia hören.
- Menschen, die irgendwann wieder massenhaft sagen werden: *So nicht. Nicht in unserem Land. Nicht mit unserer Zustimmung.*

Auf Euch alle setzen wir. Wir sind mehr, als wir manchmal glauben.

Gemeinsam mit Euch werden wir Wege finden – gegen die Rohheit und die Ausgrenzung, für Solidarität und ein Zusammenleben, das die Schwächsten schützt und ihnen hilft, statt sie abzuweisen und abzuschieben.

Vielen Dank.
